

Marcus Scheiblecker

Abflauende internationale Konjunktur nach kräftigem Wachstum 2018

Prognose für 2018 und 2019

Abflauende internationale Konjunktur nach kräftigem Wachstum 2018. Prognose für 2018 und 2019

Die vorlaufenden Indikatoren weisen bis Jahresende noch auf eine gute Konjunktur in Österreich hin. Das Wirtschaftswachstum erhöht sich heuer auf 3%. Währungskrisen in den Schwellenländern, die unklare handelspolitische Ausrichtung der USA und Unsicherheiten im Zuge des Brexit belasten zunehmend den internationalen Handel und damit die Konjunktur in exportorientierten Ländern. Dies wird auch in Österreich das Wachstum dämpfen, für 2019 wird eine Rate von nur mehr 2% prognostiziert.

International Economic Activity Abating from Strong Growth in 2018. Economic Outlook for 2018 and 2019

Leading indicators still point to favourable cyclical conditions in Austria until the end of 2018. GDP growth for the year as a whole is set to reach 3 percent. Currency crises in some emerging market countries, lack of clarity about the further course of US trade policy, and uncertainty surrounding the terms of Brexit increasingly strain international trade and with it business activity in highly export-oriented economies. These factors will dampen GDP growth also in Austria, which is expected to recede to 2 percent in 2019.

Kontakt:

Mag. Dr. Marcus Scheiblecker: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, marcus.scheiblecker@wifo.ac.at

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und http://www.wifo.ac.at/wwwdocs/form/WIFO-Konjunkturbericht_erstattung-Glossar.pdf • Abgeschlossen am 3. Oktober 2018.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at)

Das Wachstum der Wirtschaftsleistung beschleunigt sich heuer in Österreich weiter. Nach +2,0% 2016 und +2,6% im Vorjahr wird das BIP 2018 real um 3,0% zunehmen. Die Konjunktur zeigte sich bislang im internationalen Vergleich erstaunlich robust. In wichtigen Ländern des Euro-Raumes belastet seit Jahresbeginn die Dämpfung der Außenhandelsaktivität die Konjunktur. In Österreich scheint ebenfalls der Wachstumshöhepunkt überschritten, jedoch verlor die Dynamik nur wenig an Schwung. Industrieproduktion und Ausfuhr expandierten im 1. Halbjahr noch deutlich.

Währungskrisen in einigen Schwellenländern, die handelspolitische Strategie der USA und die bisher ergebnislose Suche nach einer Regelung für den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU 2019 überschatten derzeit den Welthandel. Auch in Österreich ist deshalb 2019 mit einer Abschwächung des Exportwachstums zu rechnen. Dies wird die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dämpfen. Der Konsum der privaten Haushalte wird die Konjunktur weiterhin stützen, den Nachfrageausfall im Außenhandel aber nicht voll kompensieren. In Österreich wird sich das Wirtschaftswachstum auf 2% verlangsamen.

Die Inflationsrate verharrt 2018 bei 2,1%. Dieser angesichts der kräftigen Konjunktur verhaltene Anstieg überschreitet nur geringfügig den Zielwert der EZB für den gesamten Euro-Raum (knapp unter 2%). Heuer treibt vor allem die Energieverteuerung die Verbraucherpreise in die Höhe. 2019 ist weiterhin mit einer Inflationsrate von 2,1% zu rechnen.

Der Arbeitsmarkt profitiert anhaltend von der guten Konjunktur. Die Beschäftigung wird 2018 um 88.000 Stellen (+2,5%) ausgeweitet, die Zahl der beim AMS gemeldeten Arbeitslosen ist weiter rückläufig (Jahresdurchschnitt 2018 –28.000). Zwar lassen die Monatswerte bereits im Sommer ein Ende des Rückganges erkennen, jedoch ist dies

auf eine Abnahme der Schulungsaktivitäten zurückzuführen. Insgesamt hält die positive Entwicklung bis Jahresende an. 2019 wird der Stellenaufbau an Dynamik verlieren; der Rückgang der Arbeitslosigkeit wird anhalten, obwohl auch er etwas weniger stark als 2018 ausfallen wird. Die Arbeitslosenquote sinkt bis 2019 auf 7,3%.

Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

		2014	2015	2016	2017	2018	2019
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real		+ 0,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,0
Herstellung von Waren		+ 2,2	+ 1,3	+ 3,5	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,2
Handel		+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,6
Private Konsumausgaben, real ¹⁾		+ 0,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7
Dauerhafte Konsumgüter		- 0,3	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5
Bruttoanlageinvestitionen, real		- 0,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,7
Ausrüstungen ²⁾		- 1,4	+ 3,9	+ 10,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,0
Bauten		+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,5
Exporte, real		+ 2,9	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,7	+ 4,9	+ 3,7
Warenexporte, fob		+ 2,9	+ 3,5	+ 2,1	+ 4,9	+ 5,6	+ 4,5
Importe, real		+ 3,0	+ 3,6	+ 3,4	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,5
Warenimporte, fob		+ 2,1	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,0
Bruttoinlandsprodukt, nominell		+ 2,9	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,1
	Mrd. €	333,15	344,26	356,24	369,90	387,36	403,21
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	2,5	1,7	2,5	2,0	1,9	2,0
Verbraucherpreise		+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2
Sekundärmarktrendite ³⁾	in %	1,5	0,7	0,4	0,6	0,7	1,0
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,8	- 0,1	0,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,5
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		5,6	5,7	6,0	5,5	4,8	4,5
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ⁶⁾		8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,3

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Labour Force Survey. – ⁶⁾ Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.

1. Konjunkturaufschwung setzte bereits 2016 ein

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich in den vergangenen Jahren schrittweise und erreichte um den Jahreswechsel 2017/18 den Höhepunkt. Die Phase der überdurchschnittlichen Expansion hielt auch im 1. Halbjahr 2018 an.

Nach der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Jahr 2016 und der Erstveröffentlichung für 2017 durch Statistik Austria zeigt sich gegenüber der WIFO-Prognose vom Juni 2018 eine veränderte Intensität des Konjunkturaufschwunges: Die BIP-Steigerung fiel 2016 mit +2,0% wesentlich höher aus als ursprünglich von der amtlichen Statistik veröffentlicht (+1,5%). Hingegen blieb das Wachstum 2017 mit +2,6% (Erstschätzung von Statistik Austria) unter den vorläufigen WIFO-Berechnungen im Zuge der Quartalsrechnung vom Mai 2018 (+3,0%). Damit war der Konjunkturaufschwung 2017 aus heutiger Sicht deutlich weniger dynamisch, als die ausgesprochen positiven Ergebnisse der Unternehmensumfragen und die Beschäftigungsentwicklung vermuten ließen.

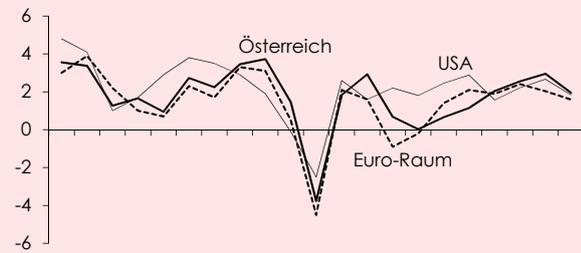
Besonders deutlich fiel die Revision in der konjunkturreakiblen Warenherstellung (ÖNACE C) aus, die rund ein Fünftel der heimischen Wertschöpfung erwirtschaftet: Hatten die bisherigen Berechnungen eine erhebliche Wachstumsbeschleunigung von +0,6% im Jahr 2015 auf +1,3% 2016 und +6,8% 2017 ergeben (2017 vorläufige Jahresrechnung des WIFO), so erweist sich diese nun mit +1,3%, +3,5% und +4,6% als eher gering. Aufgrund der jüngsten Revision des Arbeitseinsatzes in diesem Bereich ergibt sich auch ein anderer Verlauf der Produktivitätsentwicklung: Gemäß der vorhergehenden Berechnung nahm die reale Wertschöpfung je Arbeitsstunde (unselbständig Beschäftigte) nach +0,8% 2015 und +0,6% 2016 im Jahr 2017 mit +4,0% sprunghaft zu, gemäß der neuen Rechnung expandierte sie dagegen mit +3,1% 2016 (nach +1,5% 2015) und +3,2% 2017 nur mäßig.

Auf der Verwendungsseite der Volkseinkommensrechnung ergab die Revision der Konsumausgaben der privaten Haushalte nur geringfügige Änderungen. Sie bestätigte den durch die Steuerreform 2016 ausgelösten Anstieg um real 1,4% (Erstveröffent-

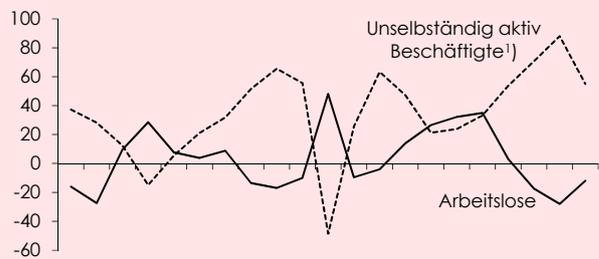
lichung +1,5%) nach +0,4% (+0,5%) im Jahr 2015. Das Abklingen der Effekte der Steuerensenkung wurde 2017 durch die Zunahme der Lohneinkünfte im Zuge der Konjunkturbelebung ausgeglichen, der Konsum wuchs abermals um 1,4%.

Abbildung 1: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

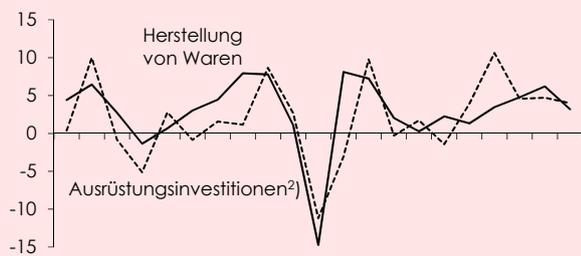
Wirtschaftswachstum
In %



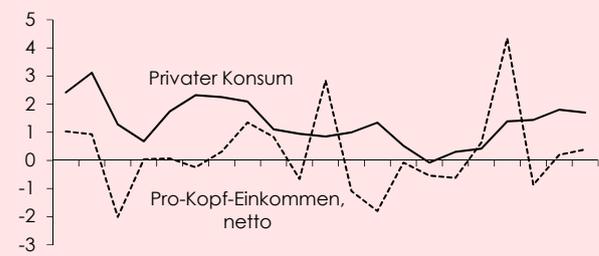
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



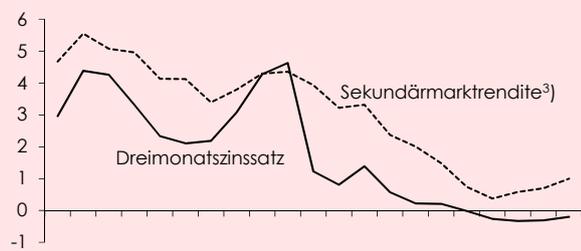
Produktion und Investitionen
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



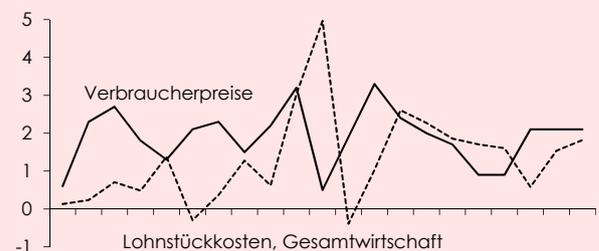
Konsum und Einkommen
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



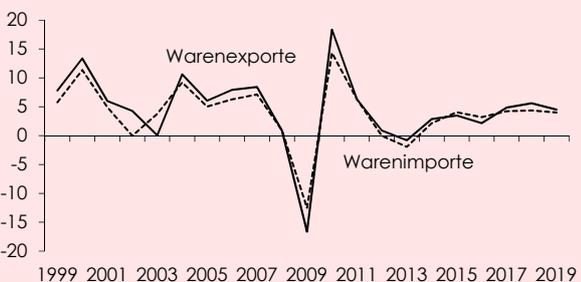
Kurz- und langfristige Zinssätze
In %



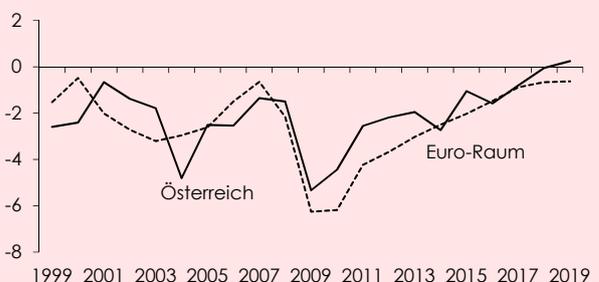
Preise und Lohnstückkosten
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Außenhandel (laut Statistik Austria)
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates
In % des BIP



Q: WIFO, 2018 und 2019: Prognose. – 1) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/08 wegen Umstellung der Beschäftigtenstatistik. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Die Ausrüstungsinvestitionen wurden hingegen gemäß den revidierten Daten mit +3,9% 2015 und +10,6% 2016 wesentlich stärker ausgeweitet als von Statistik Austria

zuvor ausgewiesen (+1,5% bzw. +8,6%). Für 2017 berechnete das WIFO im Mai 2018 einen Anstieg um 8,2%, die erste Rechnung von Statistik Austria ergibt nun lediglich eine Rate von +4,6%. Umgekehrt wuchsen die Bauinvestitionen 2015 und 2016 schwächer als zuvor von Statistik Austria veröffentlicht und 2017 stärker als vom WIFO erwartet.

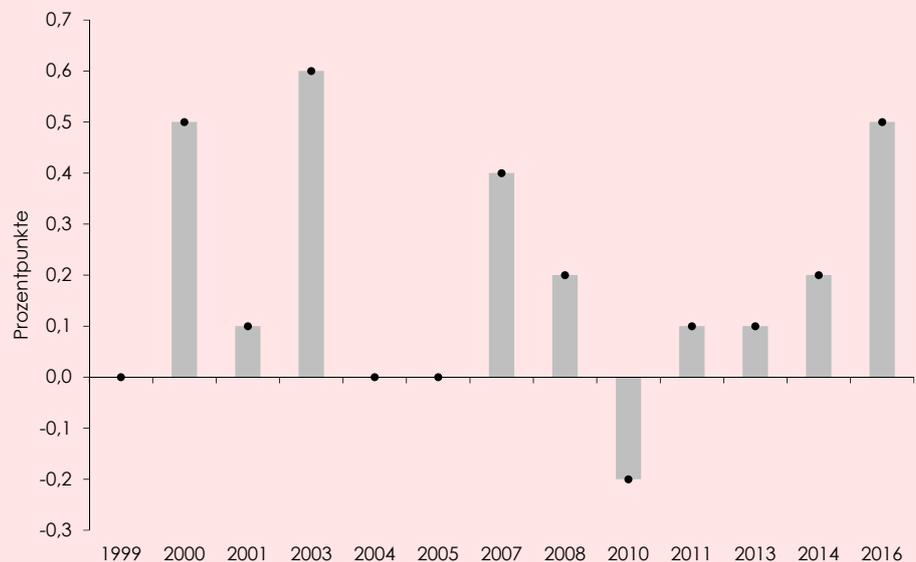
Das BIP-Wachstum im Jahr 2017

Die Dynamik verschiedener Konjunkturindikatoren deutet darauf hin, dass sich das Wirtschaftswachstum 2017 markant beschleunigte: Die Verbesserung der Umfrageergebnisse laut WIFO-Konjunkturtest setzten erst in der zweiten Jahreshälfte 2016 ein, verstärkten sich im gesamten Jahresverlauf 2017 und erreichten Anfang 2018 einen Höchstwert. In der für die heimische Wirtschaft wichtigen Sachgüterindustrie beschleunigte sich das Wachstum gemessen an der Produktion von 2,7% im Jahr 2016 auf 4,6% im Jahr 2017. In der Herstellung von Waren (ÖNACE C) wurde die abgesetzte Produktion um mehr als 5% gesteigert (2016 weniger als +1%). Zudem gewann der Beschäftigungszuwachs 2017 an Dynamik, auch vermehrt im Bereich der Vollzeitstellen.

Vor diesem Hintergrund fällt das von Statistik Austria errechnete Jahreswachstum 2017 mit real +2,6% relativ niedrig aus. Insbesondere die Wertschöpfung der Sachgüterindustrie (Herstellung von Waren) entwickelte sich demnach weniger dynamisch als etwa Umsatz und Output und blieb dadurch gegenüber früheren Aufschwungsphasen zurück. Das WIFO ging aufgrund der Evidenz aus vergangenen Konjunkturphasen in seiner Schätzung für 2017 von einer besseren Umsetzung aus. Die BIP-Jahreswachstumsrate für das Jahr 2017 wird von Statistik Austria noch mehrfach revidiert werden, der endgültige Wert wird erst 2021 vorliegen. In der Vergangenheit waren zwischen erster und zweiter Veröffentlichung von Statistik Austria teils beträchtliche Revisionen um bis zu 0,6 Prozentpunkte zu verzeichnen (Abbildung 2), wobei Aufwärtsrevisionen deutlich häufiger auftraten als Abwärtsrevisionen.

Abbildung 2: Revisionen der Veränderungsrate des realen BIP

Differenz zwischen Erstveröffentlichung von Statistik Austria und erster Revision im Folgejahr



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Fehlende Jahre: aufgrund von statistischen Umstellungen und Anpassungen in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht berücksichtigt.

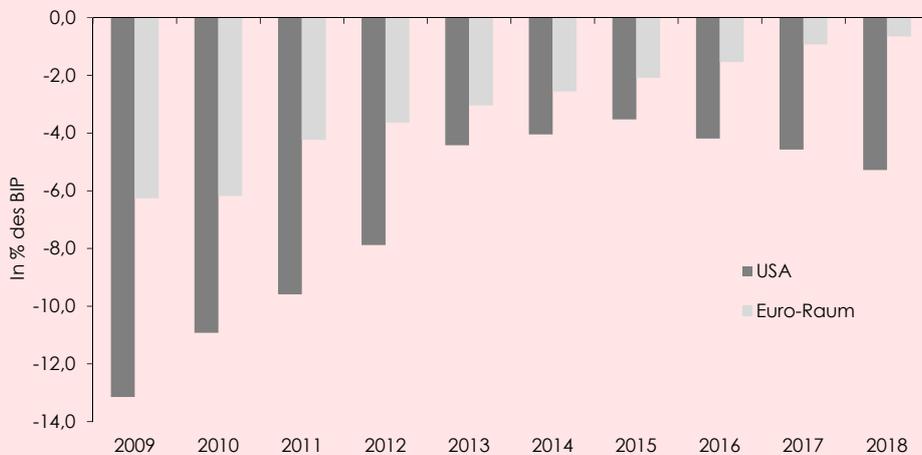
2. Konjunktur in den USA von expansiver Fiskalpolitik angekurbelt

In den USA stieg die Wirtschaftsleistung im II. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1%. Das entspricht einer annualisierten Wachstumsrate von 4,2%. Damit setzt sich der zweitlängste Konjunkturaufschwung der letzten 50 Jahre verstärkt fort. Die Arbeits-

losenquote ist seit einiger Zeit so niedrig wie seit Ende 2000 nicht mehr. Zwar weisen die jüngsten Daten auf eine Beschleunigung der Reallohnsteigerungen hin, sie fällt jedoch noch sehr gering aus.

Trotz kräftiger Konjunktur weitet sich das Defizit der öffentlichen Haushalte in den USA seit Jahren aus.

Abbildung 3: Finanzierungssaldo des Gesamtstaates in den USA und im Euro-Raum



Q: Eurostat, IWF, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. 2018: Prognose.

Die expansive Fiskalpolitik treibt das Nachfragewachstum zusätzlich an. Seit 2016 wird das Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte trotz guter Konjunktur kontinuierlich ausgeweitet, 2018 wird es um fast 1 Prozentpunkt des BIP höher sein als im Vorjahr. Im Euro-Raum ging der relativ schwächere Konjunkturaufschwung hingegen mit einer laufenden Verringerung des Defizits einher (Abbildung 3).

Anders als die Fiskalpolitik verfolgt die Geldpolitik in den USA eine restriktivere Ausrichtung. Auch nach der jüngsten Leitzinssatzanhebung durch die Federal Reserve Bank Ende September um 25 Basispunkte auf 2,0% bis 2,25% ist mit weiteren Zinsschritten zu rechnen.

Der Wirtschaftsboom sollte sich in den USA im weiteren Jahresverlauf 2018 fortsetzen. Der Einkaufsmanagerindex des ISM stieg im August kräftig und erreichte einen langjährigen Höchststand. Auch der Indikator für das Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Index des Conference Board) stieg im September auf den höchsten Stand seit 18 Jahren. Das WIFO rechnet daher heuer mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung in den USA um 2,7% und mit einem Abklingen der Wachstumsdynamik 2019 auf +1,8%.

3. Unsicherheiten um Handelspolitik, Brexit und Währungsturbulenzen in den Schwellenländern belasten internationalen Handel

Nachdem der Welthandel über viele Jahre nur schleppend gewachsen war, verstärkte sich die Dynamik seit Ende 2016 beträchtlich. Anfang 2018 trat aber eine markante Wende ein, der Welthandelsindex des CPB stagniert seither tendenziell (Abbildung 4). Ursächlich war dafür das Zusammentreffen mehrerer belastender Faktoren: So löste die Handelspolitik der USA Zollstreitigkeiten mit wichtigen Wirtschaftsräumen aus, die die Unsicherheit im Warenverkehr erhöhen. Auch dass nach wie vor keine Regelung zur Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Integration des Vereinigten Königreichs nach dem Austritt aus der EU Ende März 2019 gefunden werden konnte, trübt die Stimmung im Außenhandel.

Währungsturbulenzen in einigen Schwellenländern verstärken diese negativen Effekte auf die Welthandelsaktivität. Der argentinische Peso verlor seit Jahresbeginn die Hälfte und die türkische Lira gut ein Drittel des Außenwertes gegenüber Dollar und Euro. Auch der brasilianische Real und der südafrikanische Rand werteten stark ab.

Abbildung 4: Entwicklung des realen Welthandels mit Waren seit 2008



Q: CPB World Trade Monitor, Macrobond.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

	Gewicht 2017 in %		2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Waren- exporte ¹⁾	Welt- BIP ²⁾	BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU	69,8	16,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,7
Vereinigtes Königreich	2,8	2,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3
Euro-Raum	52,2	11,6	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,6
Deutschland	30,2	3,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6
Italien	6,4	1,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2
Frankreich	4,9	2,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,3
MOEL 5 ³⁾	14,3	1,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,8	+ 4,4	+ 4,2	+ 2,9
Tschechien	3,7	0,3	+ 2,7	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,3	+ 3,0	+ 2,5
Ungarn	3,4	0,2	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 2,6
Polen	3,1	0,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,0	+ 4,6	+ 4,7	+ 3,2
USA	6,8	15,3	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,8
Schweiz	5,3	0,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,0
China	2,6	18,2	+ 7,3	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,1
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtet ⁴⁾		50	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4
Exportgewichtet ⁵⁾	84		+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,9
Marktwachstum ⁶⁾			+ 4,0	+ 3,8	+ 3,4	+ 6,4	+ 5,8	+ 4,6
<i>Annahmen zur Prognose</i>								
Erdölpreis								
Brent, \$ je Barrel			99,0	52,5	43,7	54,3	74	75
Wechselkurs								
Dollar je Euro			1,329	1,110	1,107	1,129	1,19	1,15
Internationale Zinssätze								
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %			0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %			1,2	0,5	0,1	0,3	0,4	0,7

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Österreichische Warenexporte. – ²⁾ Kaufkraftgewichtet. – ³⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ⁴⁾ EU, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2017. – ⁵⁾ EU, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2017. – ⁶⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – ⁷⁾ Mindestbietungssatz.

Das WIFO geht aufgrund der Rahmenbedingungen und der aktuellen Entwicklung auch in der vorliegenden Prognose davon aus, dass die internationale Konjunktur insgesamt verflacht.

4. Außenwirtschaftliche Impulse im Euro-Raum deutlich schwächer, aber Binnenwirtschaft stabilisiert

Das kräftige Wirtschaftswachstum im Laufe des Vorjahres setzte sich seit Jahresanfang 2018 im Euro-Raum nicht fort. Wurde in allen Quartalen des Jahres 2017 noch ein Zuwachs von jeweils 0,7% verzeichnet, so verflachte die Dynamik im I. und II. Quartal 2018 auf +0,4%. Die Abschwächung ging von der Außenwirtschaft aus. Im I. Quartal 2018 schrumpfte der Export gegenüber dem IV. Quartal 2017 real um 0,7%, im II. Quartal wurde wieder ein leichter Zuwachs um 0,6% verzeichnet. Allerdings stieg der Import noch kräftiger, sodass der Außenbeitrag abermals negativ ausfiel.

Die Abschwächung der internationalen Nachfrage schlug sich in der Industrieproduktion nieder. Seit Anfang 2018 war der Produktionsindex im Euro-Raum tendenziell rückläufig und brach im Juli 2018 auf das Vorjahresniveau ein. Die Umfragen unter den Industrieunternehmen deuten seit ein paar Monaten auf eine Stabilisierung der Lage hin. Das WIFO erwartet daher erst ab 2019 ein weiteres Nachlassen der Konjunktur in diesem Bereich.

Übersicht 3: Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
			In % des BIP			
<i>Budgetpolitik</i>						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 2,7	- 1,0	- 1,6	- 0,8	- 0,1	0,2
Primärsaldo des Staates	- 0,3	1,3	0,5	1,0	1,5	1,7
Staatseinnahmen	49,7	50,1	48,7	48,4	48,0	47,6
Staatsausgaben	52,4	51,1	50,3	49,2	48,1	47,4
			In %			
<i>Geldpolitik</i>						
Dreimonatszinssatz	0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2
Sekundärmarktrendite ²⁾	1,5	0,7	0,4	0,6	0,7	1,0

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Die Binnenkonjunktur stabilisiert zur Zeit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum. Vor allem in Deutschland zeigt die Unternehmensumfrage des ifo vom August erstmals wieder eine signifikante Zunahme der Zuversicht. Ausgehend von der Bauwirtschaft und dem Dienstleistungssektor verbesserten sich sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen für die kommenden drei Monate. Daher sollten die Nachfrage nach Bauleistungen und der Konsum, begünstigt durch die anhaltende Besserung auf dem Arbeitsmarkt, die Gesamtnachfrage stabilisieren. Für Deutschland erwartet das WIFO heuer ein Wirtschaftswachstum von 1,9%, 2019 wird sich der Anstieg auf 1,6% verringern.

Die Geldpolitik bleibt im Euro-Raum expansiv. Zwar befindet sich die Inflationsrate nun etwas über der Zielmarke der EZB (laut erster Schätzung September +2,1%), jedoch liegt die Kerninflationsrate, d. h. ohne die Preise unverarbeiteter Lebensmittel und ohne die stark gestiegenen Energiepreise, weiterhin bei rund 1%. Die Fiskalpolitik dürfte im Euro-Raum insgesamt neutral ausgerichtet sein. Aufgrund der Wirkung der automatischen Stabilisatoren verbessert sich das Defizit für die Summe der öffentlichen Haushalte weiter. Für den Euro-Raum erwartet das WIFO 2018 einen Anstieg des BIP von real 2%. 2019 sollte die Wachstumsrate auf 1,6% zurückgehen.

5. Kapazitätsgrenzen in Ostmitteleuropa erreicht

Auch in Ostmitteleuropa profitierte die Wirtschaft vom Aufleben der internationalen Konjunktur. Dies trieb den Prozess der Konvergenz zu den Ländern der EU 15 weiter voran. 2016 wuchs das BIP in der für Österreichs Unternehmen bedeutsamen Gruppe der MOEL 5 (Polen, Ungarn, Slowakei, Slowenien und Tschechien) mit +2,8% um knapp 1 Prozentpunkt stärker als im Durchschnitt des Euro-Raumes. 2017 war die Steigerungs-

rate mit 4,4% fast doppelt so hoch wie im Euro-Raum (+2,4%). Auch für heuer prognostiziert das WIFO für die MOEL 5 noch ein kräftiges Wachstum von 4,2%.

Damit sollte die Wirtschaft in dieser Ländergruppe allerdings an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, was das Wachstum beschränken wird. Gemäß den Unternehmensumfragen der EU entsprach die Kapazitätsauslastung in Ungarn, Slowenien und der Slowakei etwa den Höchstwerten der Hochkonjunkturphase 2007, in Polen, der größten Volkswirtschaft dieses Raumes, war sie sogar deutlich höher. Nur in Tschechien blieben die Werte noch etwas darunter, jedoch scheinen dort die Beschränkungen vom Arbeitsmarkt zu kommen: Die Arbeitslosenquote war dort mit 2,5% im August 2018 die niedrigste in der EU vor Deutschland und Polen mit 3,4%. Daher rechnet das WIFO für 2019 mit einer deutlichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in den MOEL 5 auf 2,9%.

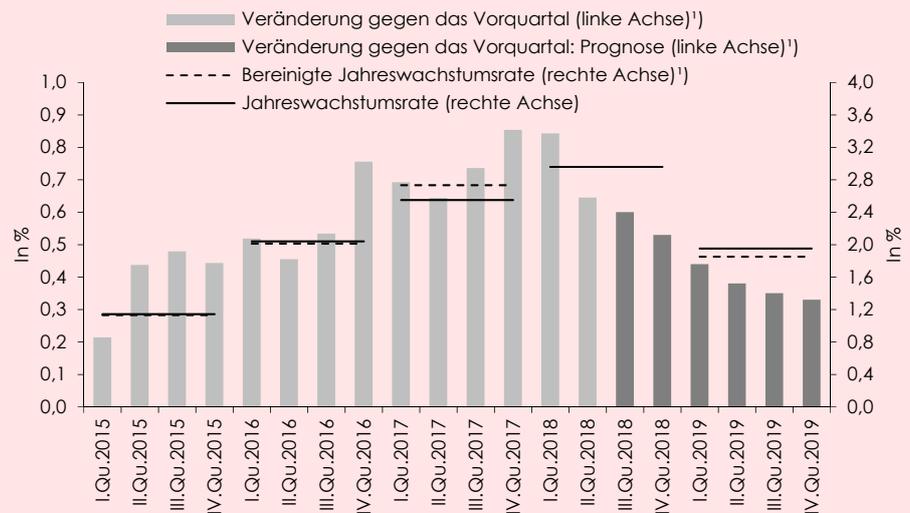
6. Konjunktur verliert in Österreich an Schwung

Wie bereits im Juni 2018 prognostiziert, kühlte sich die Weltkonjunktur im Laufe des Jahres 2018 ab. Die österreichische Wirtschaft behauptet sich in diesem ungünstigeren Umfeld überraschend gut, wird sich jedoch dem abwärts gerichteten Trend aus dem Ausland nicht dauerhaft entziehen können.

Österreichs Wirtschaft expandierte 2017 mit +2,6% etwas stärker als 2016 (+2,0%). Für heuer erwartet das WIFO eine weitere Zunahme des BIP um 3,0%. Im Quartalsverlauf wurde der Wachstumshöhepunkt bereits um den Jahreswechsel 2017/18 überschritten, seither ist eine leichte Dämpfung der Konjunktur festzustellen. Darin liegt ein wichtiger Unterschied zum Durchschnitt des Euro-Raumes, der aufgrund des Ausfalls der Auslandsnachfrage eine deutlichere Wachstumsverlangsamung ausweist.

Abbildung 5: Konjunktur bild Österreich

BIP, real



Q: WIFO. – ¹⁾ Trend-Konjunktur-Komponente.

Übersicht 4: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2016	2017	2018	2019
Wachstumsüberhang ¹⁾ Jahresverlaufsrate ²⁾	Prozentpunkte	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,9
	in %	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,5
Jahreswachstumsrate	in %	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,0
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾ Kalendereffekt ⁴⁾	in %	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,9
	Prozentpunkte	+ 0,2	- 0,4	± 0,0	+ 0,1

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, Trend-Konjunktur-Komponente. – ²⁾ Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, Trend-Konjunktur-Komponente. – ³⁾ Trend-Konjunktur-Komponente. – ⁴⁾ Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages.

Die Steigerung von Industrieproduktion und Warenexport sowie die Ergebnisse der Unternehmensumfragen belegen die anhaltend gute Stimmung. Österreichs Wirtschaft reagierte im aktuellen Aufschwung relativ spät auf die Verbesserung der internationalen Konjunktur. Im Durchschnitt des Euro-Raumes stieg die Wirtschaftsleistung bereits im Jahr 2015 um 2,1%. Die österreichische Wirtschaft wuchs in diesem Jahr jedoch um nur 1,1%. Im Jahr 2016 schloss das Wachstum in Österreich mit 2,0% zum Durchschnitt auf (+1,9%), 2017 lag es mit 2,6% etwas darüber (+2,4%). 2018 wird die Rate mit +3,0% um 1 Prozentpunkt höher ausfallen als im Durchschnitt des Euro-Raumes (+2,0%), d. h. die Konjunktur reagiert verzögert auf die internationale Entwicklung. 2019 dürfte die heimische Wirtschaft (+2%) nur mehr wenig überdurchschnittlich wachsen (Euro-Raum +1,6%).

Übersicht 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
<i>Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)</i>								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,15	4,28	4,32	4,32	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	58,49	61,26	65,06	67,14	+ 3,3	+ 4,7	+ 6,2	+ 3,2
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	9,05	9,72	10,11	10,31	+ 7,9	+ 7,4	+ 4,0	+ 2,0
Bauwirtschaft	16,03	16,52	16,88	17,14	+ 0,4	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	35,91	36,29	36,95	37,54	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,6
Verkehr	15,55	16,02	16,74	17,15	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,5	+ 2,5
Beherbergung und Gastronomie	13,32	13,50	13,77	13,95	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,3
Information und Kommunikation	9,89	10,15	10,50	10,71	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	11,98	12,39	12,84	13,13	- 1,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	26,22	26,57	27,13	27,62	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	27,41	28,36	29,58	30,47	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	48,74	49,36	49,95	50,55	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	7,75	7,74	7,78	7,82	- 1,3	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	284,25	291,77	300,95	307,06	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,0
Bruttoinlandsprodukt	318,62	326,75	336,39	342,95	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,0

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 6: Produktivität

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Gesamtwirtschaft</i>						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,0
Geleistete Arbeitsstunden ¹⁾	+ 0,3	- 0,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,2
Stundenproduktivität ²⁾	+ 0,4	+ 1,6	- 0,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7
Erwerbstätige ³⁾	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2
<i>Herstellung von Waren</i>						
Produktion ⁴⁾	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,5	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,2
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,3
Stundenproduktivität ²⁾	+ 2,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,9
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,6

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – ³⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ⁴⁾ Nettoproduktionswert, real. – ⁵⁾ Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ⁶⁾ Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

6.1 Export 2019 schwächer

2018 expandiert der Warenaußenhandel noch kräftig, wenngleich die Dynamik im 1. Halbjahr 2018 bereits nachließ. Nach real +1,5% gegenüber der Vorperiode im III.

und +1,8% im IV. Quartal 2017 verlangsamte sich das Wachstum auf 1,2% im I. und II. Quartal 2018. Die Entwicklung war damit robuster als im Durchschnitt des Euro-Raumes und in Deutschland, wo im I. Quartal sogar ein Exportrückgang zu verzeichnen war. Auch im III. Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung noch merklich gewachsen sein, wie Beschäftigungsentwicklung und Unternehmensumfragen belegen. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom September 2018 weisen auf stabile Erwartungen der Sachgüterproduzenten seit Mai 2018 hin. Auch die Einschätzung der Exportauftragslage veränderte sich nicht wesentlich, die Auslandsnachfrage dürfte demnach noch bis Jahresende kräftig bleiben.

Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2016	2017	2018	2019	2016	2017	2018	2019
	Mrd. € (Referenzjahr 2010)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	227,84	231,14	234,68	238,05	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4
Private Haushalte ¹⁾	164,56	166,93	169,94	172,83	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7
Staat	63,30	64,22	64,75	65,22	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7
Bruttoinvestitionen	77,70	82,05	86,90	89,31	+ 4,2	+ 5,6	+ 5,9	+ 2,8
Bruttoanlageinvestitionen	74,23	77,14	79,75	81,93	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 2,7
Ausrüstungen ²⁾	26,39	27,59	28,89	30,05	+ 10,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,0
Bauten	32,14	33,28	34,04	34,55	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,5
Sonstige Anlagen ³⁾	15,85	16,44	17,03	17,59	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,3
Inländische Verwendung	307,07	315,37	323,04	328,84	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,8
Exporte	179,49	187,86	197,01	204,31	+ 2,7	+ 4,7	+ 4,9	+ 3,7
Reiseverkehr	13,46	13,86	14,13	14,25	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9
Minus Importe	167,86	176,44	183,50	189,99	+ 3,4	+ 5,1	+ 4,0	+ 3,5
Reiseverkehr	6,70	7,27	7,63	7,89	+ 2,7	+ 8,6	+ 4,9	+ 3,4
Bruttoinlandsprodukt	318,62	326,75	336,39	342,95	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,0
Nominell	356,24	369,90	387,36	403,21	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,1

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

Das WIFO rechnet jedoch für 2019 mit einem Nachlassen der Auftriebskräfte. Der Warenexport wird real um nur mehr 4,5% wachsen, einschließlich der Dienstleistungen um 3,7% (2018 +4,9%, Warenexport +5,6%).

6.2 Schrittweise Dämpfung der Bruttoanlageinvestitionen

Die Nachfrage nach Bruttoanlageinvestitionen, die 2016 noch um real 4,3% und 2017 um 3,9% wuchs, wird 2018 und 2019 weiter an Schwung einbüßen. Das WIFO prognostiziert für 2018 eine Ausweitung um 3,4%, die sich 2019 auf 2,7% verringern wird. Die Ausrüstungsinvestitionen sollten mit +4,7% 2018 und +4,0% 2019 noch recht robust wachsen. Hingegen werden die Bauinvestitionen nach der kräftigen Expansion des Jahres 2017 (real +3,5%) 2018 um nur 2,3% und 2019 um 1,5% gesteigert werden. Damit wirken die Bruttoanlageinvestitionen im gesamten Prognosezeitraum jedoch stabilisierend auf die heimische Wirtschaft.

6.3 Konsum der privaten Haushalte nimmt weiter zu

Die Inflation wird in Österreich heuer vom Anstieg der Energiepreise getrieben. Im August erhöhte sich der VPI gegenüber dem Vorjahr mit +2,2% etwas stärker als im Juli (+2,1%). Nach wie vor bestimmt in erster Linie die deutliche Energieverteuerung den allgemeinen Preisanstieg. Gemäß der WIFO-Prognose wird die Inflationsrate 2018 und 2019 mit 2,1% gegenüber 2017 unverändert bleiben.

Die gesamtwirtschaftliche Bruttolohnsumme sollte heuer dank der Beschäftigungsausweitung und der höheren Lohnabschlüsse des Vorjahres um 4,8% zunehmen, wesentlich stärker als 2017 (+3,4%). Pro Kopf ist mit nominell +2,5% ebenfalls mit einem stärkeren Anstieg zu rechnen als im Vorjahr. Im Gegensatz zu 2017 werden daher die Netto-reallöhne 2018 trotz der beträchtlichen Beschäftigungsausweitung sowohl pro Kopf als auch pro Stunde leicht und 2019 verstärkt wachsen.

Der Lohnzuwachs übersteigt 2018 die Inflationsrate und erlaubt eine Ausweitung des realen Konsums. Die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt hebt die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte.

Die weitere Verbesserung der Arbeitsmarktlage mit steigender Beschäftigung und rückläufiger Arbeitslosenquote hebt die Ausgabenbereitschaft der privaten Haushalte. Das Verbrauchervertrauen ist laut der Umfrage der Europäischen Kommission nach wie vor überdurchschnittlich hoch. Nach einem anhaltenden Rückgang gegenüber dem Höchstwert vom April zog der Indikator im September wieder an. Die gute Stimmung schlägt sich in einer beschleunigten Ausweitung der Konsumausgaben der privaten Haushalte um 1,8% 2018 nieder (2017 +1,4%). Die Einkommensentwicklung erlaubt zudem eine leichte Erhöhung der Sparquote von 6,8% 2017 auf 7,0% 2018.

Übersicht 8: Konsum, Einkommen und Preise

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7
Dauerhafte Konsumgüter	- 0,3	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 0,7	- 0,2	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,6
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	7,3	6,8	7,8	6,8	7,0	6,9
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,7	6,1	7,1	6,2	6,4	6,3
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Forderungen an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 2,9	+ 1,8
	In %					
Inflationsrate						
National	1,7	0,9	0,9	2,1	2,1	2,1
Harmonisiert	1,5	0,8	1,0	2,2	2,2	2,2
Kerninflation ²⁾	1,9	1,7	1,5	2,2	2,0	2,2

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Übersicht 9: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Löhne und Gehälter pro Kopf ¹⁾						
Nominell, brutto	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,4
Real ²⁾						
Brutto	- 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,7	+ 0,4	+ 0,3
Netto	- 0,6	+ 0,6	+ 4,3	- 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde ¹⁾						
Real, netto ²⁾	- 0,2	+ 2,0	+ 3,6	- 0,8	+ 0,1	+ 0,6
	In %					
Lohnquote, bereinigt ³⁾	68,5	69,3	68,4	67,9	67,4	66,9
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Lohnstückkosten, nominell ⁴⁾						
Gesamtwirtschaft	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,8
Herstellung von Waren	+ 0,2	+ 0,9	- 0,5	- 1,2	- 0,8	+ 0,2
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren ⁵⁾						
Nominell	+ 1,2	- 2,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,5
Real	+ 1,5	- 2,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,6	- 0,7

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – ⁴⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde). – ⁵⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

Trotz der Konjunkturabflachung expandiert der private Konsum auch 2019 mit 1,7% fast unverändert. Neben der guten Einkommenssituation sollten ab dem 2. Halbjahr auch die ersten Effekte der Einführung des Familienbonus dem Konsum etwas zusätzlichen Schub verleihen.

6.4 Beschäftigung wächst abermals kräftig, Rückgang der Arbeitslosigkeit hält an

Die günstige Konjunkturlage ermöglicht eine anhaltende Ausweitung der Beschäftigung, die heuer mit +88.000 einen Höchstwert erreicht. 2017 stieg die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten um knapp 71.000. Seit Einsetzen des Aufschwunges im Jahr 2016 erhöhte sich die Beschäftigung um 210.000. 2019 dürfte sich die Dynamik etwas abschwächen (+55.000). Im gesamten Prognosezeitraum wird – wie in den vergangenen Jahren – die Zahl der Arbeitskräfte aus dem Ausland stärker steigen als die der inländischen Beschäftigten.

Zugleich nimmt die Arbeitslosigkeit verstärkt ab. Heuer wird die Zahl der beim AMS gemeldeten Arbeitslosen um 28.000 sinken (–8,2%), nach bereits –17.300 im Vorjahr (–4,9%). Die Abschwächung der Verringerung der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf 2018 ist auf einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen in Schulungsmaßnahmen des AMS zurückzuführen. Nach knapp +5.000 im Jahr 2017 nehmen im Jahresdurchschnitt 2018 um rund 4.000 Arbeitslose weniger an Schulungen teil. 2019 sollte die Arbeitslosigkeit weiter sinken (–12.000, einschließlich Personen in Schulungen –20.000).

Übersicht 10: Arbeitsmarkt

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 31,8	+ 42,5	+ 62,3	+ 76,4	+ 93,0	+ 60,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 23,8	+ 33,2	+ 53,7	+ 70,7	+ 88,0	+ 55,0
Inländische Arbeitskräfte	– 8,1	+ 6,3	+ 17,7	+ 23,8	+ 32,0	+ 18,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 32,0	+ 27,0	+ 36,0	+ 46,8	+ 56,0	+ 37,0
Selbständige ³⁾	+ 8,0	+ 9,3	+ 8,6	+ 5,7	+ 5,0	+ 5,0
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15- bis 64-Jährige	+ 33,1	+ 52,3	+ 65,8	+ 23,0	+ 16,2	+ 13,7
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 64,0	+ 77,5	+ 65,3	+ 59,0	+ 65,0	+ 48,0
<i>Überhang an Arbeitskräften</i>						
Arbeitslose (laut AMS)	+ 32,2	+ 35,0	+ 3,0	– 17,3	– 28,0	– 12,0
Personen in Schulung	+ 1,8	– 10,2	+ 2,1	+ 4,9	– 4,0	– 8,0
	In %					
<i>Arbeitslosenquote</i>						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁵⁾	5,6	5,7	6,0	5,5	4,8	4,5
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	7,4	8,1	8,1	7,6	6,9	6,5
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,3
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,5
Arbeitslose (laut AMS)	+ 11,2	+ 11,0	+ 0,8	– 4,9	– 8,2	– 3,8
Stand in 1.000	319,4	354,3	357,3	340,0	312,0	300,0

Q: WIFO. 2018 und 2019: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – ³⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁵⁾ Labour Force Survey.

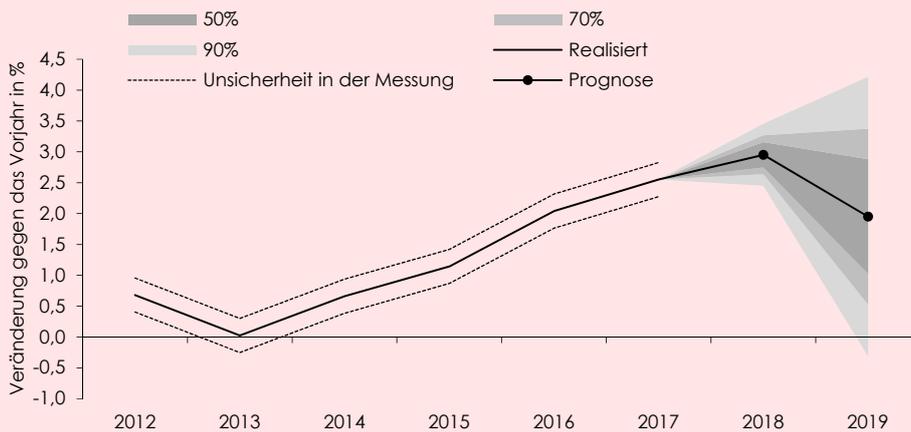
Die Arbeitslosenquote verringert sich nach österreichischer Berechnungsmethode von 8,5% im Jahr 2017 auf 7,7% 2018 und nimmt 2019 weiter auf 7,3% ab. Die international vergleichbare Arbeitslosenquote beträgt heuer 4,8% und 2019 4,5% (2017: 5,5%).

7. Das Risikoumfeld

Neben der Schätzung der wahrscheinlichsten Entwicklung (Basisprojektion) ist die Beurteilung der qualitativen und quantitativen Risiken ein zentraler Bestandteil der Prognose. Dies betrifft nicht nur die exogenen Annahmen, wie etwa jene bezüglich der Entwicklung der Erdölpreise oder des Dollar-Wechselkurses, sondern auch andere Unsicherheitsfaktoren, mit denen Punktschätzungen behaftet sind. Auch die vorliegende Prognose weist deshalb Unsicherheitsmargen für das Wirtschaftswachstum aus (Abbildung 6).

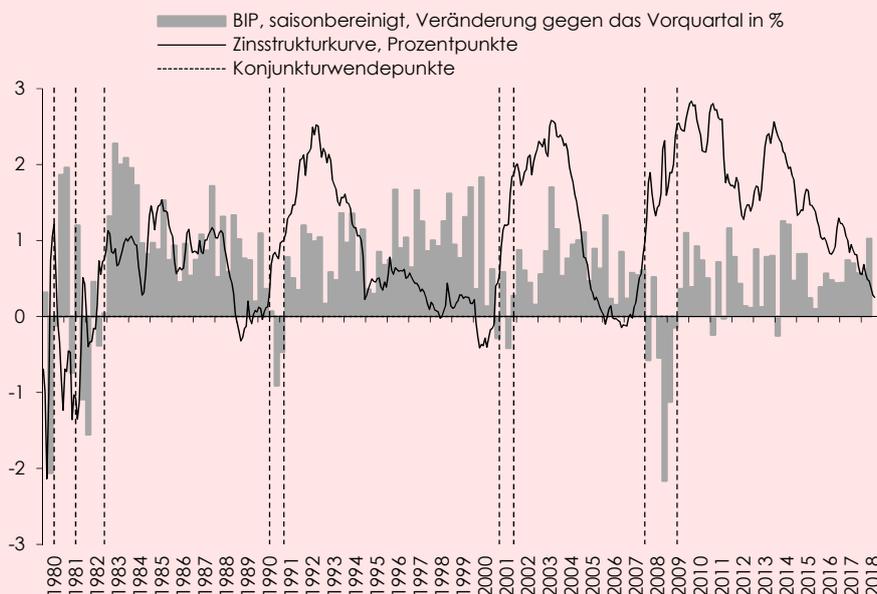
Die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Wirtschaftswachstum auf Jahresbasis 2019 beschleunigt, ist aus heutiger Sicht äußerst gering. Die Unsicherheit besteht eher hinsichtlich der Intensität der Wachstumsabschwächung.

Abbildung 6: Unsicherheitsintervalle für die Prognose des realen Bruttoinlandsproduktes



Q: WIFO. Berechnet aufgrund der in der Vergangenheit realisierten Prognosefehler.

Abbildung 7: Zinsstrukturkurve und Konjunkturwendepunkte in den USA



Q: Bureau of Economic Analysis, Federal Reserve Board, NBER, Macrobond. Zinsstrukturkurve . . . Differenz zwischen den Renditen auf Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 bzw. 2 Jahren.

Besonders hoch ist diesmal die Unsicherheit hinsichtlich des außenwirtschaftlichen Umfeldes. Da noch keine Einigung über die Ausgestaltung des Brexit 2019 vorliegt, sind seine möglichen Effekte schwierig zu schätzen. Ein "harter Brexit" ohne jegliche Regelung würde den internationalen Handel und damit auch Österreichs Wirtschaft härter treffen als eine Regelung nahe am bisherigen Zustand. Auch die Zollstreitigkeiten

zwischen den USA und einigen Ländern erhöhen die Unsicherheit. Sollten die derzeit auf einige Schwellenländer beschränkten Währungsturbulenzen auf andere Wirtschaftsräume übergreifen, dann könnte auch das die Risiken für die vorliegende Prognose erhöhen. Einen weiteren Risikofaktor bildet die Entwicklung der öffentlichen Haushalte in Italien. So wich die italienische Regierung in ihrer jüngsten Budgetplanung bewusst von den zugesagten Konsolidierungszielen ab und beabsichtigt, das Defizit 2019 auf 2,4% des BIP auszuweiten. Zwar reagierten die Finanzmärkte bereits mit einer Erhöhung der Zinsaufschläge für italienische Schuldtitel, doch ist die Rendite derzeit noch deutlich niedriger als in der Finanzmarktkrise um den Jahreswechsel 2011/12. Falls sich die Renditen weiter erhöhen, könnten erneut Hilfsaktionen der anderen Euro-Länder erforderlich werden, die jedoch das Ausmaß der Hilfe für Griechenland vielfach übersteigen würden.

Die Risiken für die Prognose des Wirtschaftswachstums im Jahr 2018 sind begrenzt. Für 2019 bestehen insbesondere Abwärtsrisiken. Vor allem eine Rezession in den USA würde sich negativ auf die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum und in Österreich auswirken. Der Renditeabstand zwischen Staatsanleihen der USA mit 10- und 2-jähriger Restlaufzeit (Zinsstrukturkurve – Yield Curve) weist einen erstaunlich deutlichen Vorlauf negativer Werte zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung auf (Abbildung 7). Derzeit ist die Differenz noch positiv. Zudem folgte die Rezession der Drehung in den negativen Bereich in der Vergangenheit im Abstand von rund einem Jahr. Daher schätzt das WIFO die Wahrscheinlichkeit einer Rezession bereits im Jahr 2019 derzeit noch als gering ein.

Das Wachstum könnte sich aber auch weniger abschwächen als hier prognostiziert. Sollte sich in der europäischen Wirtschaft – begünstigt durch die nach wie vor expansive Geldpolitik – ein eigenständiger, auf binnenwirtschaftlichen Kräften basierender Konjunkturzyklus herausbilden, dann könnte sich die bislang gute Entwicklung des Konsums und eventuell der Investitionsnachfrage beschleunigen.